

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Interimistisch

herausgegeben von J. Hollaender.

38ter Jahrgang.

— No 87. —

4tes Quartal.

Ratibor den 28. October 1840.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Dünger aus dem Garnison-Stall, so wie der Gassenkoth soll für das Jahr 1841 an den Meistbiethenden ausgethan werden; ferner soll die Lieferung der Utensilien, als Besen, Karren, Düngergabeln, Kothschauffeln und die sämmtliche Schmiede-Arbeit für den Garnison-Stall, so wie endlich der erforderlichen Besen zur Straßen-Reinigung an den Mindestfordernden verdungen werden.

Biethungs- und resp. Unternehmungslustige werden zu dem hiezu anstehenden Termine den 30. October c. Nachmittag um 2 Uhr im Rathause, und zur Abgabe ihrer Erklärung hierdurch eingeladen.

Ratibor den 4. October 1840.

Der Magistrat.

Zur Warnung des Publikums und meiner Nachbarn.

In vergangener Nacht sind mir mit-
telst mehrfachen gewaltsamen Einbruchs
(Absprengung breiter eiserner Schienen, Ab-
schlagung von Schlössern, Einschlagung von
Fenstern u.) 2 kostbare Spiegel, kenntlich

durch ungewöhnlich dickes Glas, die eiser-
nen neuen Platten aus den Defen im Bran-
gerie-Hause, ein lebender Storch und meh-
rere andere, jedoch werthlose Dinge gestoh-
len worden. Der Verdacht fällt auf einen
wegen mehrfachen Diebereien bereits den
resp. Polizeibehörden bekannten Mauererge-
sellen, und bitte ich Jedermann, der etwa

Gelegenheit hat, einige dieser Sachen zu bemerken, oder dem sie zum Verkauf angeboten werden, mir Nachricht gefälligst zu geben. Es ist an der Zeit, daß wir alle die resp. Polizeibehörden, so weit es in unseren Kräften steht, unterstützen, da die vielfachen Diebereien und Einbrüche in dieser Stadt und Vorstadt den Beweis liefern, daß es unsern Behörden außerdem unmöglich ist, für unsere Sicherheit hinlänglich zu sorgen, denn die Reicheit und Frechheit der Diebe wird täglich größer.

Ratibor den 27. October 1840.

Dr. Fr. Weidemann.

Der Weinbau in Schlesien.

Um die Taufnamen des Grünberger Weines hat man sich bis jetzt wohl wenig bekümmert. Außer dem weißen Schönedel gibt es noch blauen, auch Elbinger genannt; dann: Fränkischen, Böhmischen, Traminer und Scharwandel. Der Weinbau der Provinz ist eben so alt, als er bisher unvollkommen war. Schon um 1154 ward er in der Gegend von Crossen betrieben, das damals zu Schlesien gehörte, und an Bemühungen für seine möglichste Verbreitung hat es nicht gefehlt, hätten nur Klima und Boden sich überall dazu geeignet. Nach Dieterici wurden 1835 in Schlesien 5483 Morgen auf Weinbau gerechnet. Mit einiger Bedeutung findet man ihn nur um Grünberg, Sabor und Beuthen, auf etwa 3000 Morgen Weinberge und Gärten, die jährlich gegen 40,000 Eimer

liefern, wovon die Hälfte auf Grünberg kommt. Im Jahre 1745 war (nach Zimmermann) der Ertrag 4267 Eimer, 1789 schon 29,099, 1802 wieder nur 15,113 Eimer, und nach dem harten Winter des folgenden Jahres, wo viele Weinstöcke erfroren, nur 275 1/2 Eimer. Eine hier bestehende Gesellschaft für Weinbau bemüht sich um die Veredlung der Sorten. Vor zehn Jahren hatte der Grünberger Wein, namentlich in Breslau, seine beste Periode; man trinkt ihn indeß auch heute ohne Scham, sogar mit patriotischem Hochgefühl unter seinem wahren Namen, statt Periburgunder und Franzwein, da man weiß, daß so viel vaterländisches Gewächs, wie Wein aussehend, unter theuren Namen von Stettin zurückkommt, wohin es zur Laufe oder Verschneidung gegangen. Champagner-Fabriken gewähren daraus dem Schlesier wohlfeilen Erfaß, selbst für die Kapphühneraugen von Epernay. Zu Medzibor, im Wartenberger Kreise, legte der Würtemberger Schneider-Geselle Jakob Luz, der hier Bürger und Bürgermeister ward, um 1745 den Weinbau an. Wiszkowiß bei Militisch entstand 1753 durch Würtembergische Kolonisten, die den umliegenden Höhen Bacchusfegen abtroksten; allein die Natur steht sauer zu dem Geschäft, und Nektarwein will aus dem Gewächs nicht werden. Größeren Segen dürfte bei der Obstbaumzucht der gesunde und wohlschmeckende Obstwein in Schlesien gewähren, durch dessen gelungene Vereitung sich schon seit sechszehn Jahren Häusler in Hirschberg

verdient machen. In Grünberg, anmuthig zwischen Obst- und Nebenhügeln liegend, ist der Weinbau ein Hauptzweig der Nahrung und des Verkehrs, und die meisten Bürger sind zugleich Weinbauer. In dem Kreisdorfe Kolzig arbeitet eine Glashütte von zwanzig Arbeitern für den Bedarf an grünen Flaschen und Gläsern, deren jährlich für 20,000 Thaler und dar- über abgesetzt werden.

Miszellen.

Auch unter wilden Völkern herrscht die Einbildung, daß sich ein Theil, oder viel- mehr eine Klasse derselben für erhabener hält, als die andern Menschen. Sozar bei den Kalmücken findet dieser Unterschied Statt, wo sich die edeln Stände zum weißen Kno- chen rechnen, während die gemeinen Leute dem schwarzen Knochen angehören. Und die Mutter-Erde verwandelt beide in Staub!

(Wie viel Menschen können auf der Erde leben?) Man hat berechnet, daß die Erde zwischen sechszehn und siebzehn Billio- nen Menschen oder noch achtzehnmal so viel ernähren kann, als gegenwärtig auf ihr wohnen, selbst wenn sie nicht besser ange- baut würde als es jetzt geschieht, soviel ist noch unbenuhter Raum übrig.

Das englische Parlament hat eine Summe von 70,000 Thln. bewilligt bloß zum Ordnen und Binden von Staatsur- kunden.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Zum Verkauf der auf 3523 *Rthl.* 22 *Sgr.* 6 *D.* abgeschätzten Anton Kramarczick'schen Wallgarten-Besitzung Nr. 68. hieselbst, Behufs der Erbtheilung steht ein nochmaliger Termin auf den 1. Dezember 1840 Vormittags 10 Uhr an. Taxe und Hypothekenschein kann bei uns eingesehen werden.

Ratibor den 9. October 1840.

Musikalisch. 5.

Herr Wenzel Priplata zweiter Orche- ster-Direktor des Josephstädter-Theaters in Wien, auf einer Kunstreise begriffen, kündigt für heute Abend, im Fackelschen Saale, ein Violin-Concert an, worüber die Anschlagzettel nähere Auskunft geben. Dem Vernehmen nach ist der Concertgeber einer jener größern und ge- wandten Violin-Spieler, die alle Aufmerk- samkeit verdienen; auch ist er als solcher von vielen achtbaren Seiten rühmlichst empfohlen. Wir wünschen ihm daher, er möchte sich eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen, da schon die Auswahl seiner vorzutragenden Piecen auf keinen gewöhnlichen Violin-Spieler schließen läßt.

Die Erneuerung der Loose zur bevor- stehenden 5. Klasse 82. Lotterie, deren Ziehung am 5. F. M. beginnt, muß nach gesetzlicher Bestimmung bei Verlust des Anrechts bis zum 30. d. M. geschehen, welches ich hiermit zur Erinnerung bringe.

Ratibor den 27. October 1840.

F. Samojt,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Durch persönlichen Einkauf auf der Leipziger-Messe habe ich
mein

**Galanterie-, Porcellan-, Glas-,
Lackirte- und kurze Waaren-Lager**
wiederum mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen versehen
und empfehle solches sowohl als auch eine Auswahl

**seiner Doppelflinten und
Jagdgeräthschaften**

die ich unter Garantie verkaufe, zur gütigen Beachtung ganz ergebenst

L. Haberkorn,
am Ringe 1. Etage.

Anzeige.

So eben meine Mess-Waaren geordnet,
empfehle ich zugleich eine Auswahl **Gold-**
und **Silber-Waaren** zu soliden Preisen

Ratibor den 20. October 1840.

S. Boas Danziger.

Anzeige.

Eine Auswahl **Pariser Winter-**
Mützen, echte **Amerikanische Gum-**
mi-Schuhe, **Jagdgewehre** empfiehlt
zu sehr billigen Preisen

die **Tuch- & Galanterie-Waaren-**
Handlung des

S. Boas Danziger.

Die vielfach gewünschten **Tyroler**
Rosmarin-Aepfel in schönster Qua-
lität erhielt und empfiehlt billigst

Die Handlung

Johann Czkal Oderstraße.

Ratibor den 27. October 1840.

Daß ich auf künftigen Donnerstag
als den 29. wiederum mit **Fleischwaaren**
mich empfehle, bestehend, in geräucherten
guten **Schinken**, **Speck**, nebst verschiedenen
Wurst-Arten und zu den billigsten Preisen
verkaufen werde.

Der Gastwirth
Peuckert.

Bauerwitz den 27. October 1840.

Die Handlung des S. Gube
in Ratibor Oder-Straße Nr. 142

empfehle wiederum ihr neu assortirtes
Waaren-Lager bestehend: in den feinsten
geschnittenen, geschliffenen, bunten und
vergoldeten, sowohl **schlesischen** als **böhmi-**
schen, **englischen** und **französischen Glas-**
Waaren, und zeigt dies dem geehrten
Publikum zur gütigen Beachtung erge-
benst an.